

Restwärme lässt Welse wachsen

Landwirte nutzen die Wärme aus Biogasanlagen zur Aufzucht Afrikanischer Welse in Kreislaufanlagen.

Von Dipl. Journ. Wolfgang Rudolph

Neu Wege gehen Landwirte im Norden Deutschlands bei der Nutzung der Restwärme aus ihren Biogasanlagen. Sie setzen die Energie zur Aufzucht Afrikanischer Welse ein. „Die Produktion dieser Fischart in Aquakultur wurde bislang vor allem in Holland betrieben. Dort bringen jedoch Heizanlagen und teilweise Erdwärme das Wasser auf die für die Haltung optimale Temperatur von 27 bis 28 Grad“, informierte Dr. Dieter Heider von der b&s Unternehmensberatung und Schulung für den ländlichen Raum GmbH beim Biogasfachgespräch am 13. Januar in Leipzig.

Die Zucht des relativ anspruchslosen Afrikanischen Welses ermögliche den Anlagenbetreibern nicht nur die Nutzung anfallender Wärme und einen zusätzlichen Erlös beim Stromverkauf durch den KWK-Bonus, sondern auch den Aufbau eines weiteren Standbeins durch eine wetterunabhängige kontinuierliche Produktion. Die Fische würden in Becken gehalten, die über ein geschlossenes Wasserkreislaufsystem mit aufbereitetem sauberem Wasser versorgt werden.

Täglich benötigt die Anlage pro Kubikmeter Haltungsvolumen außerdem noch etwa 200 Liter Frischwasser, gegebenenfalls aus einem eigenen Brunnen. Die „Fischgülle“ und Filterablagerungen würden dem Substratgemisch der Biogasanlage beigemischt oder als

Dünger auf die Felder gebracht. „Mit der Restwärme vom Blockheizkraftwerk (BHKW) einer 500-Kilowatt-Biogasanlage ließe sich eine Fischaufzuchtanlage mit einem Haltungsvolumen von 100 bis 120 Kubikmetern beheizen“, so Heider.

Mit dieser Größenordnung wäre eine Jahresproduktion von 100 bis 120 Tonnen Fisch möglich, denn der Afrikanische Wels sei ein hervorragender Futterverwerter. Die eingesetzten zehn Gramm schweren Setzlinge würden in 150 Tagen ihre Schlachtreife mit 1,5 Kilogramm erreichen. Oft biete sich für eine Aquakultur die Nutzung vorhandener Gebäude wie etwa nicht mehr genutzter Stallanlagen an. Den Investitionsumfang für die komplette technische Ausstattung beziffert Heider mit 2.500 bis 3.000 Euro pro Kubikmeter Haltungsvolumen. Eine später erweiterbare Modulbauweise sei möglich.

2007 gründete sich die Genossenschaft Fischgut Nord eG in Ahrenshagen-Daskow. Sie ist für die Fachberatung ihrer Mitglieder, die zentrale Beschaffung der Setzlinge und des Futters, das Qualitätsmanagement sowie für Fragen der Verarbeitung und des Vertriebs der handelsfertigen Welsfilets zuständig.

Zu den Gründungsmitgliedern gehören die Landgenossenschaft Pröttlin eG und die Pommerehne GbR in Lüchow. Beide Agrarunternehmen betreiben als bisher einzige in

Deutschland mit der Restwärme aus Biogasanlagen die Aufzucht von Afrikanischen Welsen. Die güllebasierte Biogasanlage (500 kW), die 2006 in Betrieb ging, wurde im Folgejahr um eine 300 Quadratmeter große Halle ergänzt. In ihr ist die Aquakultur-Kreislaufanlage mit den acht Fischbecken untergebracht, eine Investition von rund 200.000 Euro.

Im Jahr wachsen in der Pröttliner Anlage etwa 30 Tonnen Fisch heran. Die Pommerehne GbR im mecklenburgischen Lüchow produziert seit Mai 2008 ebenfalls Afrikanischen Wels. Die Fische werden in einer knapp 1,4 Millionen Euro teuren Warmwasserkreislaufanlage mit 225 Kubikmetern Haltungsvolumen gemästet.

Angesichts drohender Überfischung der Meere gewinnt die Aufzucht in Kreislaufanlagen an Bedeutung.

„Wir haben einiges an Lehrgeld bezahlen müssen“, erläutert Dr. Günther Scheibe den Stand bei der Vermarktung. Er ist Geschäftsführer der PAL-Anlagenbau GmbH, die die Kreislaufanlagen errichtet, und Mitglied in der Fischgut Nord eG ist. Der Afrikanische Wels sei hierzulande noch wenig bekannt. Das habe den Absatz über Direktvermarktung und Erzeugergemeinschaft doch mehr erschwert als angenommen.

Jetzt arbeite man zunehmend besser mit professionellen Vermarktungspartnern zusammen. „Jeder künftig in der Fischgut Nord produzierte Afrikanische Wels wird auch vermarktet“, ist Scheibe von der Zukunft des Marktes überzeugt. Die Errichtung weiterer Kreislaufanlagen mit Restwärmenutzung werde gegenwärtig noch durch einige Energieunternehmen ausgebremst. Sie stellten sich beim KWK-Bonus quer, weil Aquakultur nicht in der Positivliste zum EEG aufgeführt ist. ◀



FOTO: GENOSSENSCHAFT FISCHGUT NORD EG

Die Fischbecken der Aquakultur-Kreislaufanlage in Pröttlin für die verschiedenen Altersgruppen. Darüber die automatische Fütterungsanlage.

Autor

Dipl. Journ. Wolfgang Rudolph
 Rudolph-Reportagen - Das Medienbüro
 Bad Lausick · Kirchweg 10
 Tel: 03 43 45/26 90 40
 E-Mail: info@rudolph-reportagen.de
 www.rudolph-reportagen.de